

Emotionen und Rationalität nach Sachsen-Anhalt

*Das Wahlergebnis vom 6. September 2026
im Spiegel des Weisheitskompasses*

*Demokratische Weisheit verlangt eine reifere Verbindung beider: wahrnehmen,
verstehen, prüfen und verantwortlich handeln und nicht weniger Emotion und
nicht weniger Ratio.*

© [Norbert Rieser](#)

Wissenschaftlich orientierte Analyse ·

Publikationsfassung

Kurzfassung

Die Landtagswahl in Sachsen-Anhalt vom 6. September 2026 markiert eine erhebliche Verschiebung politischer Kräfteverhältnisse. Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis erreichte die AfD 43,8 Prozent der Zweitstimmen, die CDU 17,2 Prozent; die Wahlbeteiligung stieg auf 77,8 Prozent. Der Essay interpretiert dieses Ergebnis nicht parteipolitisch, sondern als Orientierungsphänomen. Ausgangspunkt ist der Weisheitskompass mit den Dimensionen Kohärenz, Zielgerichtetheit, Bedeutsamkeit, Transzendenz, Resonanz und Handlungsfähigkeit sowie den Metaebenen Ratio und situative Kalibrierung. Ergänzend werden Forschung zu politischer Emotion, persönlichen Werten und affektiver Polarisierung, die Reaktionen von Bundeskanzler Friedrich Merz sowie ein zeitgenössischer Social-Media-Beitrag zur Differenz zwischen Opposition und Regierungsverantwortung herangezogen. Die zentrale These lautet: Ein Wahlergebnis dieser Größenordnung lässt sich weder durch Emotion noch durch Protest noch durch einzelne Sachfragen hinreichend erklären. Politische Orientierung entsteht vielmehr im Zusammenspiel von Wahrnehmung, Erfahrung, Emotion, Wertorientierung, Vertrauen, rationaler Prüfung und institutioneller Handlungsfähigkeit.

Schlüsselbegriffe: Weisheitskompass, EMOTIO ET RATIO, Sachsen-Anhalt, politische Emotion, Werte, Resonanz, Agency, Regierungsfähigkeit, affektive Polarisierung

Methodischer und urheberrechtlicher Hinweis

Der Essay ist eine wissenschaftlich orientierte Deutung, keine vollständige Wahlanalyse und keine empirische Validierung des Weisheitskompasses. Amtliche Wahldaten werden von der Landeswahlleitung übernommen; Aussagen zum Wahlverhalten werden als Befunde der jeweils genannten Wahl- und Forschungsanalysen gekennzeichnet. Der Social-Media-Beitrag von Andreas Grassl vom 7. September 2026 wird ausschließlich in eigenen Worten paraphrasiert. Screenshots, längere Transkriptionen, Ton- oder Bildmaterial werden nicht reproduziert. Auch eine beispielhafte Wertetafel wird nicht abgebildet; die Diskussion von Werten stützt sich stattdessen auf wissenschaftliche Werteforschung.

Inhaltsverzeichnis

1. Anlass und Fragestellung	4
2. Wahlergebnis als gesellschaftliches Signal	4
3. Architektur des Weisheitskompasses	4
4. EMOTIO und RATIO: keine einfachen Gegensätze	5
5. Kohärenz und politische Verständlichkeit	5
6. Bedeutsamkeit, Anerkennung und Vertrauen	6
7. Werte: Priorisierung statt bloßes Bekenntnis	6
8. Resonanz, Polarisierung und demokratischer Dialog	6
9. Handlungsfähigkeit: Wahlbeteiligung und politische Agency	7
10. Opposition und Regierungsverantwortung	7
11. Merz' Reaktion im Spiegel des Weisheitskompasses	8
12. Zehn Thesen	8
13. Grenzen der Interpretation und Forschungsfragen	9
14. Schluss: Lernfähigkeit als demokratische Weisheit	10
Anhang A. Mathematische Formalisierung	11
Anhang B. Bedeutung auf Europa und Österreich	11
Quellen- und Literaturverzeichnis	

1. Anlass und Fragestellung

Die Landtagswahl in Sachsen-Anhalt vom 6. September 2026 ist politisch bedeutsam, weil sie nicht nur eine Verschiebung zwischen Parteien, sondern auch eine Verdichtung gesellschaftlicher Orientierungsfragen sichtbar macht. Der Weisheitskompass soll dabei nicht erklären, warum einzelne Personen eine bestimmte Partei gewählt haben. Dafür wäre ein theoretisches Orientierungsmodell weder empirisch hinreichend noch methodisch geeignet. Er kann jedoch helfen, unterschiedliche Ebenen zu unterscheiden: subjektive Verstehbarkeit, Werte, Beziehung, Handlungsfähigkeit, kritische Prüfung und situative Angemessenheit.

Die Leitfrage lautet nicht: Welche Partei hat recht? Sondern: Welche Orientierungsprozesse werden durch dieses Wahlergebnis sichtbar, wie lassen sich Emotion und Ratio wissenschaftlich einordnen, und welche Anforderungen entstehen, wenn oppositionelle Resonanz in reale Regierungsverantwortung übersetzt werden soll?

2. Wahlergebnis als gesellschaftliches Signal

Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis erhielt die AfD 43,8 Prozent der Zweitstimmen, die CDU 17,2 Prozent, die SPD 9,3 Prozent, die Grünen 8,9 Prozent, Die Linke 8,6 Prozent und das BSW 5,3 Prozent. Die Wahlbeteiligung lag bei 77,8 Prozent und damit 17,5 Prozentpunkte höher als 2021.¹

Partei	Zweitstimmen 2026	Veränderung zu 2021
AfD	43,8 %	+23,0 Pp.
CDU	17,2 %	-19,9 Pp.
SPD	9,3 %	+0,9 Pp.
GRÜNE	8,9 %	+3,0 Pp.
Die Linke	8,6 %	-2,4 Pp.
BSW	5,3 %	neu

Die Größe der Verschiebung spricht gegen eine triviale Deutung als bloße kurzfristige Stimmung. Die ARD-Wahlanalyse von infratest dimap beschreibt eine starke Zweiteilung des Wahlkampfes und weist darauf hin, dass die AfD nicht nur von Unzufriedenheit profitierte, sondern von vielen Wählerinnen und Wählern auch inhaltlich als kompetenter wahrgenommen wurde.²

Für die weitere Analyse wird methodische Zurückhaltung zentral. Ein Wahlergebnis ist ein aggregiertes Verhaltensergebnis, keine psychologische Diagnose eines Landes. Motive können wirtschaftlich, kulturell, biografisch, strategisch, identitär oder themenspezifisch sein und sich innerhalb derselben Wahlentscheidung überlagern.

3. Architektur des Weisheitskompasses

Der Weisheitskompass unterscheidet sechs Sinn- und Orientierungsdimensionen: Kohärenz (C), Zielgerichtetheit (P), Bedeutsamkeit (M), Transzendenz (T), Resonanz/Beziehung (R) und Handlungsfähigkeit (A). Die ersten drei Dimensionen sind an die 3DM-Forschung zu Meaning in Life anschlussfähig; T, R und A sind theoretische Erweiterungen des Modells. Darüber liegen zwei Metaebenen: Ratio (Q) als kritische Prüfung von Gründen, Evidenz, Alternativen und Gegenargumenten sowie situative Kalibrierung (K) als Frage nach der Angemessenheit einer Reaktion im konkreten Kontext.

$$s = (C, P, M, T, R, A)^T$$

¹Landeswahlleitung Sachsen-Anhalt, Ergebnisse Landesebene – Landtagswahl 2026, vorläufige Ergebnisse, 2661 von 2661 Wahlbezirken, Stand 07.09.2026, 02:56 Uhr: https://wahlergebnisse.sachsen-anhalt.de/wahlen/lt26/erg_land.html

²Tagesschau / infratest dimap, „Wahl in Sachsen-Anhalt: Ein Land – zwei Lager“, 07.09.2026: <https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/analyse-landtagswahl-sachsen-anhalt-100.html>

Für politische Fragen wird vor allem die Trennung der Ebenen bedeutsam. Kohärenz ist nicht Wahrheit; Resonanz nicht Evidenz; Handlungsfähigkeit nicht umfassende Kontrolle. Umgekehrt resultiert aus sachlicher Richtigkeit allein noch keine Garantie, dass eine politische Botschaft verstanden, angenommen oder unter realen Bedingungen umgesetzt wird.

Politische Orientierung entsteht, wo Verstehen, Werte, Beziehung, Handlung und kritische Prüfung in eine verantwortliche Ordnung gebracht werden.

4. EMOTIO und RATIO: keine einfachen Gegensätze

Die Gegenüberstellung von Emotion und Vernunft ist in politischen Debatten häufig zu grob. Forschung im Umfeld der Affective-Intelligence-Theorie zeigt, dass Emotionen politische Informationsverarbeitung strukturieren können. Angst bzw. Unsicherheit kann Aufmerksamkeit erhöhen und habitualisierte Urteile aufbrechen; Enthusiasmus kann Interesse, Bindung und Beteiligung stärken.³

Diese Befunde rechtfertigen weder die Romantisierung von Emotion noch die Abwertung rationaler Prüfung. Emotionen können auf reale Gefahren reagieren oder Risiken überschätzen; Empörung kann auf Ungerechtigkeit aufmerksam machen oder durch Fehlinformation verstärkt werden. Ratio wiederum kann Sachverhalte prüfen, aber sie ersetzt nicht die menschliche Erfahrung, betroffen, anerkannt oder übergangen zu sein.

Emotion $\neq$ Irrationalität und Rationalität $\neq$ Emotionslosigkeit

Im Weisheitskompass-Modell wird nicht Maximierung einer Seite Ziel. Entscheidend ist die Fähigkeit, emotionale Signale wahrzunehmen, ihre Bedeutung zu verstehen und die daraus entstehenden Behauptungen anschließend einer kritischen Prüfung zu unterziehen.

5. Kohärenz und politische Verständlichkeit

Kohärenz bezeichnet subjektive Erfahrung, Ereignisse und Entscheidungen in einen verständlichen Zusammenhang bringen zu können. Politisch bedeutet dies: Menschen müssen nicht nur erfahren, was entschieden wird, sondern einen nachvollziehbaren Zusammenhang zwischen Problem, Maßnahme, Wirkannahme und Ziel erkennen können.

Problem → Maßnahme → angenommener Wirkmechanismus → Ziel

Eine politische Entscheidung kann fachlich gut begründet und dennoch kommunikativ scheitern. Umgekehrt kann eine politische Erzählung außerordentlich kohärent wirken und empirisch unvollständig oder falsch sein. Deshalb bleibt die Unterscheidung $C \neq Q$ zentral: subjektive Verständlichkeit und wissenschaftliche Prüfung sind aufeinander bezogen, aber nicht identisch.

Diese Spannung ist nach starken Wahlverschiebungen relevant. Politische Akteure müssen verstehen, welche Deutungsangebote Menschen überzeugen, ohne aus deren Überzeugungskraft auf ihre empirische Richtigkeit zu schließen.

6. Bedeutsamkeit, Anerkennung und Vertrauen

Die Dimension Bedeutsamkeit fragt, ob das eigene Leben als wertvoll und die eigene Perspektive als relevant erlebt wird. Politisch lässt sich dies als Anerkennungsfrage formulieren: Kommt meine Lebenswirklichkeit im politischen Prozess vor? Ist meine Stimme lediglich formal vorhanden oder habe ich den Eindruck, dass meine Erfahrungen tatsächlich wahrgenommen werden?

Die Wahlanalyse berichtet ein ausgeprägtes Unzufriedenheits- und Benachteiligungserleben in Teilen der Wählerschaft. Solche subjektiven Einschätzungen sind nicht mit objektiven sozioökonomischen Indikatoren

³Marcus, George E.; MacKuen, Michael B. (1993): Anxiety, Enthusiasm, and the Vote: The Emotional Underpinnings of Learning and Involvement During Presidential Campaigns. American Political Science Review 87(3), 672–685. DOI: 10.2307/2938743. <https://doi.org/10.2307/2938743>

gleichzusetzen, aber sie sind politisch wirksam, weil Menschen auf der Grundlage wahrgenommener Wirklichkeit urteilen.⁴

Für den Weisheitskompass folgt daraus eine doppelte Aufgabe: Anerkennung darf nicht von empirischer Prüfung getrennt werden, und empirische Prüfung darf nicht so kommuniziert werden, als mache sie subjektives Erleben bedeutungslos.

7. Werte: Priorisierung statt bloßes Bekenntnis

Politische Auseinandersetzungen werden häufig als Konflikte zwischen Werten beschrieben. Tatsächlich teilen Menschen unterschiedlicher politischer Lager viele Grundbegriffe: Freiheit, Sicherheit, Gerechtigkeit, Verantwortung, Solidarität, Loyalität, Toleranz oder Selbstbestimmung. Der Konflikt beginnt häufig erst bei ihrer Interpretation, Gewichtung und Umsetzung.

Empirische Werteforschung auf Basis der Schwartz-Theorie zeigt Zusammenhänge zwischen grundlegenden persönlichen Werten und Wahlentscheidungen in europäischen Ländern. Diese Zusammenhänge sind jedoch probabilistisch und erklären nur einen Teil der Varianz politischer Entscheidungen.⁵

Nicht das Bekenntnis zu einem Wert entscheidet über politische Weisheit, sondern die Fähigkeit, konkurrierende Werte, Folgen und Grenzen in einer konkreten Situation abzuwägen.

Freiheit kann mit Sicherheit in Spannung geraten, Solidarität mit Eigenverantwortung, Offenheit mit Stabilitätsbedürfnissen. Der Weisheitskompass versteht Werte nicht als Rangliste moralischer Schlagworte, sondern als Gegenstand situativer Abwägung unter Bedingungen von Pluralität und begrenzten Ressourcen.

8. Resonanz, Polarisierung und demokratischer Dialog

Resonanz bezeichnet im politischen Kontext die Erfahrung, dass zwischen Bürgern, Parteien und Institutionen überhaupt eine wechselseitige Wahrnehmung stattfindet. Resonanz ist dabei nicht mit Zustimmung gleichzusetzen. Eine Regierung kann zuhören und dennoch widersprechen; eine Opposition kann starke Resonanz erzeugen, ohne dass ihre Diagnosen oder Lösungen dadurch automatisch zutreffen.

Die Forschung zur affektiven Polarisierung untersucht, wie stark Anhänger verschiedener Parteien einander nicht nur politisch, sondern auch emotional ablehnen. Für europäische Mehrparteiensysteme ist das Konzept inzwischen gut etabliert, zugleich bleiben Messung, Ursachen und gesellschaftliche Folgen Gegenstand laufender Forschung.⁶

Für den Weisheitskompass ist das eine Warnung vor der Gleichsetzung von politischer Gegnerschaft und sozialer Feindschaft. Demokratie benötigt Konflikt und klare Alternativen. Sie wird jedoch fragiler, wenn der politische Gegner nicht mehr als legitimer Mitbürger, sondern primär als moralisch minderwertiger Außenstehender wahrgenommen wird.

9. Handlungsfähigkeit: Wahlbeteiligung und politische Agency

Die Wahlbeteiligung von 77,8 Prozent kann aus Sicht des Weisheitskompasses zunächst als Ausdruck politischer Handlungsfähigkeit gelesen werden. Menschen haben sich nicht massenhaft aus dem demokratischen Prozess zurückgezogen, sondern in deutlich höherem Maß als 2021 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht.⁷

⁴Tagesschau / infratest dimap, a.a.O.; zur Interpretation als subjektive Wahrnehmung und nicht als objektive Sozialdiagnose siehe dort die Befragungsdaten und Kompetenzzuschreibungen: <https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/analyse-landtagswahl-sachsen-anhalt-100.html>

⁵Lönnqvist, Jan-Erik; Ilmarinen, Ville (2025): Basic personal values and vote choice in 20 European countries. *European Journal of Personality* 39(2), 179–194. DOI: 10.1177/08902070241296979. <https://doi.org/10.1177/08902070241296979>

⁶Wagner, Markus (2024): Affective polarization in Europe. *European Political Science Review* 16(3), 378–392. DOI: 10.1017/S1755773923000383. <https://doi.org/10.1017/S1755773923000383>

⁷Landeswahlleitung Sachsen-Anhalt, a.a.O.: Wahlbeteiligung 77,8 Prozent, Veränderung zu 2021 +17,5 Prozentpunkte. https://wahlergebnisse.sachsen-anhalt.de/wahlen/lt26/erg_land.html

Hohe Mobilisierung wird jedoch nicht eindeutig bewertet. Sie kann demokratische Vitalität anzeigen und zugleich Ausdruck starker Lagerbildung sein. Die Wahlanalyse beschreibt erhebliches strategisches Wahlverhalten auf mehreren Seiten des politischen Spektrums.⁸

Agency bezeichnet nicht nur die Möglichkeit, eine Stimme abzugeben. Politische Handlungsfähigkeit umfasst auch die Fähigkeit, Entscheidungen zu tragen, Folgen zu verantworten und unter institutionellen Bedingungen wirksam zu werden.

10. Opposition und Regierungsverantwortung

Eine zusätzliche Perspektive eröffnet ein social-media-Beitrag von Andreas Grassl vom 7. September 2026. Der Beitrag wird hier nicht wörtlich wiedergegeben, sondern ausschließlich paraphrasiert. Am Ende wird sinngemäß die Frage aufgeworfen, ob eine Partei, die in der Opposition erfolgreich Kritik bündelt und Resonanz erzeugt, die deutlich komplexeren Anforderungen des Regierens ebenso bewältigen kann.⁹

Diese Frage wird wissenschaftlich ergiebig, weil oppositionelle Wirksamkeit und gouvernementale Handlungsfähigkeit unterschiedliche Anforderungsprofile besitzen. Opposition kann Missstände benennen, politische Alternativen zuspitzen und Widerspruch organisieren. Regierungsverantwortung verlangt darüber hinaus Priorisierung, rechtliche und finanzielle Machbarkeit, administrative Umsetzung, personelle Kompetenz, Koordination, Kompromiss- bzw. Kooperationsfähigkeit und Verantwortung für unbeabsichtigte Folgen.

Oppositionelle Wirksamkeit und Regierungsfähigkeit sind nicht identisch. Erst Regierungspraxis zeigt, wie politische Zielgerichtetheit unter realen institutionellen Bedingungen umgesetzt wird.

Diese Aussage soll weder eine Vorverurteilung noch eine Prognose über eine bestimmte Partei sein. Sie formuliert ein allgemeines Prüfkriterium demokratischer Politik: Regierungsfähigkeit stellt eine empirische Leistung dar, die sich an konkreten Entscheidungen, Umsetzungsergebnissen und institutioneller Verantwortungsübernahme beurteilen lässt.

11. Merz' Reaktion im Spiegel des Weisheitskompasses

Nach der Wahl erklärte Bundeskanzler Friedrich Merz, das Ergebnis habe ihn schockiert; persönliche Konsequenzen schloss er aus und kündigte an, den Regierungsstil zu verändern. In der ZDF-Berichterstattung wird besonders hervorgehoben, dass Merz stärker auf Zuwendung, Empathie und Emotionen setzen wolle.¹⁰

Aus Sicht des Weisheitskompasses interessiert daran weniger die rhetorische Ankündigung als die zugrunde liegende Einsicht: Politische Kommunikation umfasst nicht nur Übermittlung rationaler Gründe. Menschen bewerten auch, ob sie sich wahrgenommen, respektiert und in ihrer Lebenswirklichkeit angesprochen fühlen.

Ein Lernprozess wäre dann erkennbar, wenn die kommunikative Dimension mit einer systematischen Überprüfung eigener Annahmen verbunden wird: Welche Probleme wurden falsch eingeschätzt? Welche Maßnahmen waren schlecht erklärt? Welche waren möglicherweise sachlich unzureichend? Welche Positionen müssen trotz Widerstand verteidigt werden, weil Evidenz, Recht oder langfristige Verantwortung dafür sprechen?

Empathie ohne Prüfung kann zur bloßen Kommunikationstechnik werden; Ratio ohne Resonanz kann gesellschaftlich folgenlos bleiben. Politische Urteilskraft braucht beides.

⁸Tagesschau / infratest dimap, „Ein Land – zwei Lager“, 07.09.2026: <https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/analyse-landtagswahl-sachsen-anhalt-100.html>

⁹Andreas Grassl, TikTok-Beitrag „Meine Gedanken zum AfD-Sieg in Sachsen-Anhalt“, 07.09.2026, Kurzlink: <https://vm.tiktok.com/ZN82FDMUm/>. Im vorliegenden Essay ausschließlich paraphrasiert; keine Reproduktion von Video, Ton, Screenshot oder längeren Textpassagen.

¹⁰ZDFheute, „Merz: Wahlergebnis in Sachsen-Anhalt ‚schockiert‘“, 07.09.2026: <https://www.zdfheute.de/politik/deutschland/merz-sachsen-anhalt-pressekonzferenz-100.html>; ZDFheute live, „Historische CDU-Niederlage in Sachsen-Anhalt: Wie reagiert Merz?“, 07.09.2026: <https://www.zdfheute.de/video/zdfheute-live/cdu-pk-nach-wahl-sachsen-anhalt-afd-video-100.html>

12. Zehn Thesen

These 1: Das Wahlergebnis ist nicht monokausal zu erklären.

Protest, Sachfragen, Identität, Vertrauen, Werte, wirtschaftliche Erwartungen und strategische Motive können gleichzeitig wirken. Ein Aggregatergebnis erlaubt keine einheitliche Psychodiagnose der Wählerschaft.

These 2: Emotion bleibt Bestandteil politischer Urteilsbildung, aber kein Wahrheitskriterium.

Emotionen strukturieren Aufmerksamkeit und Motivation. Ob die zugrunde liegenden Tatsachenannahmen zutreffen, bleibt eine eigenständige Frage kritischer Prüfung.

These 3: Kohärenz und Wahrheit sind zu unterscheiden.

Eine politische Erzählung kann verständlich und subjektiv stimmig sein, ohne empirisch vollständig zu sein. Umgekehrt kann sachlich begründete Politik kommunikativ unverständlich bleiben.

These 4: Werte werden politisch durch Priorisierung wirksam.

Freiheit, Sicherheit, Gerechtigkeit oder Solidarität trennen politische Lager nicht mechanisch. Entscheidend sind Interpretation, Gewichtung und konkrete institutionelle Umsetzung.

These 5: Resonanz und Evidenz eröffnen unterschiedliche Zugänge.

Das Erleben, gehört zu werden, ist politisch bedeutsam; die Beurteilung von Tatsachen- und Kausalbehauptungen folgt einer anderen Erkenntnisebene.

These 6: Hohe Wahlbeteiligung ist Agency und mögliches Polarisierungssignal zugleich.

Starke Mobilisierung zeigt demokratische Beteiligung, kann aber auch anzeigen, dass politische Entscheidungen zunehmend als Lagerentscheidung erlebt werden.

These 7: Oppositionelle Wirksamkeit und Regierungsfähigkeit sind nicht identisch.

Regieren verlangt zusätzlich Machbarkeit, administrative Umsetzung, rechtliche Bindung, Kooperation und Verantwortung für Folgen.

These 8: Regierungsfähigkeit ist empirisch zu beurteilen, nicht vorab zu unterstellen.

Ob eine Partei regierungsfähig ist, sollte weder aus oppositionellem Erfolg abgeleitet noch ohne Regierungspraxis pauschal verneint werden.

These 9: Situative Kalibrierung betrifft auch die Reihenfolge politischer Kommunikation.

Wahrnehmen und Verstehen können einer faktischen Korrektur vorausgehen, ohne dass dadurch Fakten relativiert werden.

These 10: Demokratische Weisheit zeigt sich als Lernfähigkeit.

Eine Demokratie bleibt tragfähig, wenn sie Wahlergebnisse respektiert, Ursachen offen untersucht, politische Gegner nicht entmenscht und ihre eigenen Überzeugungen korrigierbar hält.

13. Grenzen der Interpretation und Forschungsfragen

Der Weisheitskompass wurde als ein theoretisches Integrationsmodell konzipiert, und nicht als validiertes Instrument zur Erklärung von Wahlentscheidungen. Aus den hier formulierten Dimensionen dürfen keine individuellen Motive abgeleitet werden. Auch die wissenschaftliche Literatur zu Emotion, Werten und Polarisierung liefert allgemeine Zusammenhänge, keine vollständige Erklärung des konkreten Wahlergebnisses.

Empirisch interessant wird eine Forschung, die mehrere Ebenen verbindet: repräsentative Befragungen zu Kohärenz, Bedeutsamkeit und Vertrauen; experimentelle oder längsschnittliche Studien zu politischer Kommunikation; Analysen affektiver Polarisierung; und schließlich vergleichende Untersuchungen dazu, wie sich oppositionelle Versprechen unter Regierungsbedingungen verändern.

Eine besondere Forschungsfrage resultiert aus dem Social-Media-Impuls zur Regierungsfähigkeit: Lassen sich Unterschiede zwischen oppositioneller Resonanz und tatsächlicher Regierungskompetenz systematisch messen? Denkbar wären Indikatoren für Umsetzungsquote, administrative Qualität, rechtliche Stabilität, Budgettreue, Kooperationsfähigkeit, institutionelles Vertrauen und die Fähigkeit, negative Nebenfolgen zu korrigieren.

Solche Untersuchungen könnten politischen Streit versachlichen, weil sie die Frage „Kann diese Partei regieren?“ von einer moralischen Vorannahme in eine empirisch prüfbare Forschungsfrage überführen.

14. Schluss: Lernfähigkeit als demokratische Weisheit

Die Landtagswahl in Sachsen-Anhalt vom 6. September 2026 ist eine demokratische Entscheidung. Ihre Bedeutung liegt nicht nur in der Stärke einer einzelnen Partei, sondern in der Frage, welche gesellschaftlichen Erfahrungen und Orientierungen sich in dieser Verschiebung bündeln.

Das Weisheitskompass-Modell kann das Wahlergebnis nicht kausal erklären. Seine Stärke liegt in der begrifflichen Differenzierung: Emotionen wahrnehmen, ohne sie zum Wahrheitskriterium zu machen; Werte ernst nehmen, ohne ihre Konflikte zu verdecken; Resonanz ermöglichen, ohne kritische Prüfung aufzugeben; Handlungsfähigkeit anerkennen, ohne sie mit Kontrolle oder Regierungsfähigkeit gleichzusetzen.

Eine wichtige Erweiterung ergibt sich aus der Frage nach der Regierungspraxis. Politische Resonanz kann Wahlen gewinnen. Regieren verlangt jedoch, Ziele unter rechtlichen, finanziellen, institutionellen und gesellschaftlichen Bedingungen in verantwortbare Entscheidungen zu übersetzen. Ob dies gelingt, kann weder durch Zustimmung noch durch Ablehnung vorab entschieden werden; es zeigt sich in der Praxis.

Die anspruchsvollste demokratische Frage lautet nicht nur: Wer hat gewonnen? Sondern: Wie bleibt eine pluralistische Gesellschaft lernfähig, wenn ihre politischen Wirklichkeiten zunehmend auseinanderdriften?

EMOTIO ET RATIO bezeichnet in diesem Sinne keine Mitte zwischen Gefühl und Vernunft. Gemeint ist eine anspruchsvollere Verbindung: emotionale Signale wahrnehmen, Wertkonflikte verstehen, Tatsachen prüfen, institutionelle Möglichkeiten realistisch einschätzen und schließlich unter Unsicherheit verantwortlich handeln.

Anhang A. Mathematisches Modell und Formalisierung

Der mathematische Anhang dient der begrifflichen Präzision. Er ist kein Prognosemodell für Wahlverhalten und enthält keine empirisch geschätzten Gewichte. Die Formeln zeigen, wie sich die im Essay getrennten Ebenen formal darstellen und für künftige Forschung operationalisieren ließen.

A.1 Sinn- und Orientierungsvektor

$$s(t) = (C(t), P(t), M(t), T(t), R(t), A(t))^T \in [0, 1]^6$$

C bezeichnet Kohärenz, P Zielgerichtetheit, M Bedeutsamkeit, T Transzendenz, R Resonanz/Beziehung und A Handlungsfähigkeit. Der Wertebereich $[0, 1]$ ist lediglich eine Normierungskonvention.

A.2 EMOTIO als konzeptueller Zustandsvektor

$$e(t) = (a_1(t), a_2(t), \dots, a_m(t))^T$$

Der Vektor $e(t)$ repräsentiert einen mehrdimensionalen affektiven Zustand, etwa Angst/Unsicherheit, Ärger, Hoffnung oder Enthusiasmus. Die Komponenten sind hier bewusst nicht auf eine feste psychologische Skala festgelegt.

A.3 Ratio und situative Kalibrierung

$$\Psi(t) = \Phi(s(t), e(t), Q(t); K(t))$$

$Q(t)$ bezeichnet kritisch-rationale Prüfung; $K(t)$ den situativen Kontext bzw. die Kalibrierung. Φ ist eine theoretische Verknüpfungsfunktion. Damit wird ausdrücklich vermieden, Weisheit als bloße Summe einzelner Dimensionen zu behandeln.

A.4 Wertegewichtung

$$v = (v_1, \dots, v_n)^T, \quad v_i \geq 0, \quad \sum_i v_i = 1$$

v beschreibt eine normierte Gewichtung konkurrierender Werte. Politische Konflikte können dann als Unterschiede in Gewichtung und Interpretation modelliert werden, ohne daraus eine moralische Rangordnung abzuleiten.

A.5 Opposition und Regierungsfähigkeit

$$A_{\text{opp}} \neq A_{\text{gov}}$$

Die Ungleichung formuliert nur eine begriffliche Differenz: oppositionelle Handlungswirksamkeit und gouvernementale Handlungsfähigkeit sind verschiedene Konstrukte.

$$A_{\text{gov},j} = \Gamma(Z_j, F_j, I_j, X_j, V_j)$$

Z_j = Zielklarheit, F_j = Umsetzbarkeit/Machbarkeit, I_j = institutionelle Kompetenz, X_j = Kooperations- und Kompromissfähigkeit, V_j = Verantwortungsorientierung einer politischen Option j . Γ ist eine theoretische Funktion; keine dieser Größen ist im vorliegenden Essay empirisch geschätzt.

A.6 Heuristische Bewertung politischer Optionen

$$U_j = \alpha q_j + \beta w_j + \gamma r_j + \delta f_j - \lambda \ell_j$$

q_j steht für Evidenz- bzw. Begründungsqualität, w_j für Wertepassung, r_j für gesellschaftliche Resonanz, f_j für institutionelle Machbarkeit und ℓ_j für Risiko bzw. erwartete Nebenfolgen. Die Gewichte α , β , γ , δ und λ sind kontextabhängig und nicht empirisch festgelegt.

$$j^* = \arg \max (U_j), \quad j \in \mathcal{J}$$

Die Formel ist eine Entscheidungsheuristik, kein Algorithmus für politische Wahrheit. Sie verdeutlicht lediglich, dass die populärste, emotional stärkste oder rational eleganteste Option nicht automatisch die insgesamt angemessenste sein muss.

A.7 Forschungsableitungen

Aus der Formalisierung lassen sich beispielhafte Hypothesen ableiten: (H1) hohe wahrgenommene Resonanz erhöht politische Mobilisierung, ohne notwendigerweise die Evidenzqualität politischer Überzeugungen zu erhöhen. (H2) Kohärenz wirkt auf politisches Vertrauen stärker, wenn sie mit wahrgenommener Bedeutsamkeit und Resonanz verbunden ist. (H3) oppositionelle Wirksamkeit sagt Regierungsfähigkeit nur unvollständig voraus. (H4) situative Kalibrierung moderiert den Nutzen rationaler Kommunikation: dieselbe Information kann je nach Kontext unterschiedliche Wirkung entfalten. Alle Hypothesen sind empirisch offen.

Anhang B

Bedeutung für Europa und Österreich

Was lässt sich aus dem Wahlergebnis in Sachsen-Anhalt lernen?

Das Wahlergebnis in Sachsen-Anhalt ist zunächst ein Ereignis eines deutschen Bundeslandes. Seine europäische Bedeutung sollte daher weder dramatisiert noch unterschätzt werden. Es ist kein unmittelbarer Beleg für einen einheitlichen politischen Trend in Europa; zugleich fällt es in eine Phase, in der rechts- und systemkritische Parteien in zahlreichen europäischen Staaten an Unterstützung gewonnen haben. Der Anhang fragt deshalb nicht nach einer linearen „Ansteckungswirkung“, sondern nach institutionellen, politischen und gesellschaftlichen Lernperspektiven.

B.1 Europäische Bedeutung: Symbolwirkung, Institutionen und politische Konkurrenz

Deutschland nimmt aufgrund seiner wirtschaftlichen, demografischen und institutionellen Stellung eine besondere Rolle in der Europäischen Union ein. Ein starkes Wahlergebnis der AfD in einem Bundesland verändert die deutsche Europapolitik nicht automatisch. Es kann jedoch den innerdeutschen Parteienwettbewerb, Koalitionsstrategien und den politischen Druck auf die Bundesregierung beeinflussen. Hinzu kommt die föderale Ebene: Die Länder wirken über den Bundesrat an der Bundesgesetzgebung und ausdrücklich auch in Angelegenheiten der Europäischen Union mit.¹¹

Für Europa ist weniger die einzelne Landtagswahl als die Frage relevant, ob sich daraus dauerhaft veränderte politische Mehrheiten und neue Regierungsbeteiligungen entwickeln. Der European Policy Centre beschreibt für 2026 einen fortgesetzten Aufstieg rechts-populistischer und rechtsradikaler Parteien in Europa und warnt zugleich vor einfachen Erwartungsmustern. Insbesondere lässt sich aus der bisherigen Forschung nicht ableiten, dass Regierungsbeteiligung solche Parteien zwangsläufig schwächt. Die Befunde sind gemischt: Parteien in Nebenrollen einer Regierung können verlieren, während rechtsgerichtete Regierungen ihre Unterstützung teilweise halten oder ausbauen.¹²

Damit wird auch die im politischen Diskurs verbreitete These, man müsse eine oppositionell erfolgreiche Partei lediglich regieren lassen, damit sich ihre Unterstützung von selbst erledige, wissenschaftlich fragwürdig. Regierungsverantwortung ist tatsächlich ein anspruchsvollerer Test als Opposition; ihr Ausgang jedoch offen. Eine demokratische Ordnung sollte Regierungsfähigkeit deshalb weder vorweg bestätigen noch pauschal verneinen, sondern an rechtsstaatlich gebundener, administrativ überprüfbarer und politisch verantwortbarer Praxis messen.

Auch für etablierte Parteien folgt keine einfache Strategie. Eine 2026 veröffentlichte Analyse des European Policy Centre kommt zu dem Schluss, dass die Übernahme von Themen, Rhetorik oder Positionen der populistischen Rechten durch Mainstreamparteien häufig keinen klaren elektoralstrategischen Gewinn bringt und stattdessen die entsprechenden Deutungsrahmen zusätzlich legitimieren kann.¹³

Für Europa lautet die Lernfrage deshalb nicht nur, wie radikale oder systemkritische Parteien begrenzt werden können, sondern wie demokratische Parteien wieder eigenständige, glaubwürdige und wirksame Orientierungsangebote entwickeln.

B.2 Mögliche Auswirkungen auf Österreich

Für Österreich ist Sachsen-Anhalt besonders aufmerksam zu beobachten, weil auch hier der Parteienwettbewerb seit Jahren von einer starken freiheitlichen Partei geprägt wird. Bei der Nationalratswahl 2024 wurde die FPÖ mit 28,85 Prozent erstmals stimmenstärkste Partei. Die Bundesregierung wurde 2025 jedoch von ÖVP, SPÖ und NEOS gebildet.¹⁴

Eine unmittelbare Übertragung des deutschen Ergebnisses auf Österreich wäre methodisch falsch. Österreich verfügt über ein anderes Parteiensystem, andere Koalitionstraditionen und eigene Erfahrungen mit freiheitlicher Regierungsbeteiligung auf Bundes- und Landesebene. Auch die politische Kultur und die föderalen Kompetenzen unterscheiden sich. Das Ergebnis aus Sachsen-Anhalt ist daher eher ein Vergleichsfall als ein Prognosemodell.

¹¹Deutscher Bundestag: „Bundesrat“, Stand 07.09.2026; direkte URL in der Quellenliste dieses Anhangs.

¹²Carbonell, Schaumann & Kocsis (2026), European Policy Centre, 04.06.2026; direkte URL in der Quellenliste.

¹³Zuleeg (2026), European Policy Centre, 08.07.2026; direkte URL in der Quellenliste.

¹⁴Österreichisches Parlament (2024), Nationalratswahl 2024; Bundeskanzleramt Österreich (2025), Regierungserklärung. Direkte URLs in der Quellenliste.

Politisch relevant wird, dass das Ergebnis die österreichische Debatte über den Umgang mit der FPÖ verstärken kann. Dies zeigte sich bereits am Tag nach der Wahl: Vertreter der FPÖ griffen den AfD-Erfolg kommunikativ auf und verbanden ihn mit Kritik an politischen und medialen Abgrenzungsstrategien. Diese Reaktion ist als parteipolitische Selbstdeutung zu lesen, nicht als unabhängige Analyse.¹⁵

Für die amtierende österreichische Bundesregierung entsteht vor allem ein Leistungs- und Vermittlungsproblem: Sie muss ihre Regierungsfähigkeit an konkreten Ergebnissen sichtbar machen. Das Bundeskanzleramt nennt für 2026 insbesondere Wettbewerbsfähigkeit, Budgetkonsolidierung, Migration, Sicherheit und europäische Handlungsfähigkeit als zentrale Prioritäten. Ob diese Politik politisches Vertrauen stärkt, hängt nicht nur von Kommunikation, sondern auch von wahrnehmbaren Ergebnissen und ihrer sozialen Verteilung ab.¹⁶

Aus Sicht des Weisheitskompass-Modells scheint hier die Unterscheidung zwischen Resonanz und Regierungsleistung wichtig. Eine Regierung kann sachlich tragfähige Maßnahmen setzen und dennoch Vertrauen verlieren, wenn ihre Ziele und Verteilungswirkungen nicht nachvollziehbar erscheinen. Umgekehrt kann eine Oppositionspartei hohe Resonanz erzielen, ohne bereits gezeigt zu haben, wie sie Zielkonflikte unter realen Budget-, Rechts- und Koalitionsbedingungen lösen würde.

B.3 Was lässt sich daraus lernen? Sieben Lernperspektiven

1. Wahlergebnisse als Signal ernst nehmen - ohne Wähler zu typisieren.

Ein hohes Ergebnis ist politisch bedeutsam, erlaubt aber keine einheitliche Aussage über Motive, Charakter oder demokratische Haltung aller Wählenden. Wissenschaftlich angemessen ist die Untersuchung unterschiedlicher Motivlagen.

2. Politische Kohärenz muss mehr sein als gute Kommunikation.

Menschen benötigen nachvollziehbare Zusammenhänge zwischen Problem, Maßnahme, Wirkannahme und Ziel. Eine kohärente Erzählung darf die empirische Prüfung jedoch nicht ersetzen.

3. Anerkennung und Leistungsfähigkeit gehören zusammen.

Politische Resonanz entsteht durch Wahrnehmung und respektvollen Dialog; dauerhaftes Vertrauen verlangt zusätzlich institutionelle Kompetenz und überprüfbare Ergebnisse.

4. Die Strategie des bloßen Kopierens populistischer Positionen ist kein gesicherter Erfolgsweg.

Demokratische Parteien benötigen ein eigenständiges Profil. Politische Konkurrenz wird nicht glaubwürdiger, wenn die Sprache des jeweiligen Konkurrenten lediglich übernommen wird.

5. Regierungsverantwortung ist ein empirischer Test - kein pädagogisches Experiment.

Die Vorstellung, eine Partei müsse nur regieren, damit sich ihre Unterstützung erledige, ist empirisch nicht abgesichert. Regierungspraxis betrifft reale Institutionen und Menschen; ihre Folgen können nicht beliebig rückgängig gemacht werden.

6. Rechtsstaatliche Grenzen und demokratische Offenheit sind gleichzeitig erforderlich.

¹⁵FPÖ (07.09.2026), Pressemitteilung zur Wahl in Sachsen-Anhalt; hier ausschließlich als parteipolitische Primärquelle verwendet. Direkte URL in der Quellenliste.

¹⁶Bundeskanzleramt Österreich (16.06.2026), „Bundesregierung setzt klare Prioritäten für Österreich“; direkte URL in der Quellenliste.

Demokratie verlangt, Wahlergebnisse anzuerkennen und politische Konkurrenz zuzulassen. Zugleich bleiben Verfassung, Grundrechte, unabhängige Institutionen und überprüfbare Verfahren nicht verhandelbare Rahmenbedingungen.

7. Europa braucht mehr als Abwehr: Es braucht Orientierung.

Wettbewerbsfähigkeit, Migration, Sicherheit, soziale Fairness, demografischer Wandel und geopolitische Handlungsfähigkeit sind reale Konfliktfelder. Demokratische Stabilität wächst dort, wo politische Systeme diese Fragen nachvollziehbar, wirksam und korrigierbar bearbeiten.

B.4 Der Weisheitskompass als europäische Lernmatrix

Die Konsequenzen lassen sich abschließend entlang des Weisheitskompasses ordnen. Für Europa und Österreich geht es nicht um eine einzelne „richtige“ Reaktion, sondern um die Qualität politischer Lernprozesse.

Dimension	Europäische Frage	Österreichische Frage	Lernperspektive
C - Kohärenz	Sind europäische Entscheidungen und Zielkonflikte nachvollziehbar?	Werden Reformen, Belastungen und Ziele verständlich verbunden?	Erklären reicht nicht; Zusammenhänge müssen plausibel und überprüfbar sein.
P - Zielgerichtetheit	Welche gemeinsame strategische Richtung verfolgt Europa?	Welche langfristige Richtung verbindet Standort, Soziales und Sicherheit?	Kurzfristige Reaktionen benötigen einen erkennbaren Zielhorizont.
M - Bedeutsamkeit	Erleben Regionen und Gruppen politische Anerkennung?	Fühlen sich unterschiedliche Milieus politisch wahrgenommen?	Formale Beteiligung und erlebte Relevanz sind zu unterscheiden.
R - Resonanz	Bleibt politischer Konflikt dialogfähig?	Kann harte Konkurrenz ohne soziale Feindbilder geführt werden?	Zuhören bedeutet weder Zustimmung noch Verzicht auf Kritik.
A - Handlungsfähigkeit	Kann die EU gemeinsame Probleme tatsächlich bearbeiten?	Kann Regierung Politik administrativ und finanziell umsetzen?	Regierungsfähigkeit zeigt sich in Praxis und Folgen.
Q - Ratio	Welche Behauptungen und Kausalannahmen halten Prüfung stand?	Welche politischen Versprechen sind empirisch und rechtlich belastbar?	Resonanz ersetzt keine Evidenz.
K - Kalibrierung	Welche Reaktion passt zur jeweiligen nationalen und europäischen Lage?	Was lässt sich aus Deutschland lernen, ohne Unterschiede zu verwischen?	Keine mechanische Übertragung von einem politischen System auf das andere.

Die europäische Lehre aus Sachsen-Anhalt besteht nicht darin, ein deutsches Wahlergebnis zu verallgemeinern. Sie besteht darin, politische Unzufriedenheit weder moralisch zu verkürzen noch populistisch zu vereinfachen, sondern in überprüfbare, verantwortliche und lernfähige Politik zu übersetzen.

B.5 Quellencharakter

Die Fußnoten dieses Anhangs unterscheiden institutionelle Primärquellen, amtliche Wahldokumentation und politische Analysen. Parteipolitische Stellungnahmen werden nur als Selbstdeutung der jeweiligen Akteure verwendet. Die Schlussfolgerungen des Anhangs sind eigenständige analytische Ableitungen des Weisheitskompasses.

B.6 Quellen zu diesem Anhang

Deutscher Bundestag - Bundesrat: <https://www.bundestag.de/services/glossar/glossar/B/bundesrat-245356>

European Policy Centre - Two years on: Why Europe's far right keeps growing:

<https://epc.eu/publication/two-years-later-why-europes-far-right-keeps-growing/>

European Policy Centre - Why mainstream parties keep copying the far right:

<https://www.epc.eu/publication/why-mainstream-parties-keep-copying-the-far-right/>

Österreichisches Parlament - Wahl 2024: Endergebnis:

<https://www.parlament.gv.at/aktuelles/news/Wahl-2024-Endergebnis-liegt-vor>

Bundeskanzleramt Österreich - Regierungserklärung 2025:

<https://www.bundeskanzleramt.gv.at/bundeskanzleramt/bundeskanzler-christian-stocker/reden-bundeskanzler-stocker/regierungserklaerung-von-bundeskanzler-christian-stocker.html>

FPÖ - Pressemitteilung zur Wahl in Sachsen-Anhalt, 07.09.2026:

<https://www.fpoe.at/medien/pressemeldungen/artikel/fpoe-hafenecker-berichterstattung-ueber-landtagswahl-in-sachsen-anhalt-legt-orf-versagen-in-allen-bereichen-offen>

Bundeskanzleramt Österreich - Prioritäten für Österreich, 16.06.2026:

<https://www.bundeskanzleramt.gv.at/bundeskanzleramt/nachrichten-der-bundesregierung/2026/06/bundeskanzler-stocker-bundesregierung-setzt-klare-prioritaeten-fuer-oesterreich.html>

Quellen- und Literaturverzeichnis

Alle Webadressen sind direkte Zieladressen. Onlinequellen wurden am 7. September 2026 geprüft. Der Social-Media-Beitrag wird aus urheberrechtlicher Vorsicht ausschließlich als Quelle einer paraphrasierten zeitgenössischen Position dokumentiert; fremde Screenshots, Audio- oder Videoinhalte sind nicht Bestandteil dieses Dokuments.

Amtliche Wahldaten: Landeswahlleitung Sachsen-Anhalt: Ergebnisse Landesebene – Landtagswahl

Sachsen-Anhalt 2026, vorläufige Ergebnisse. https://wahlergebnisse.sachsen-anhalt.de/wahlen/lt26/erg_land.html

Wahlanalyse: Tagesschau / infratest dimap (2026): Wahl in Sachsen-Anhalt – Ein Land, zwei Lager.

<https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/analyse-landtagswahl-sachsen-anhalt-100.html>

Wahlergebnis: Tagesschau (2026): AfD holt Wahlsieg – aber keine absolute Mehrheit.

<https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/landtagswahl-sachsen-anhalt-180.html>

Reaktion Merz: ZDFheute (2026): Merz: Wahlergebnis in Sachsen-Anhalt „schockiert“.

<https://www.zdfheute.de/politik/deutschland/merz-sachsen-anhalt-pressekonferenz-100.html>

ZDFheute live: ZDFheute live (2026): Historische CDU-Niederlage in Sachsen-Anhalt: Wie reagiert Merz?

<https://www.zdfheute.de/video/zdfheute-live/cdu-pk-nach-wahl-sachsen-anhalt-afd-video-100.html>

Social-Media-Quelle: Andreas Grassl (2026): Meine Gedanken zum AfD-Sieg in Sachsen-Anhalt, TikTok,

07.09.2026. Im Essay ausschließlich paraphrasiert. <https://vm.tiktok.com/ZN82FDMUm/>

Politische Emotion: Marcus, George E.; MacKuen, Michael B. (1993): Anxiety, Enthusiasm, and the Vote.

American Political Science Review 87(3), 672–685. DOI 10.2307/2938743. <https://doi.org/10.2307/2938743>

Affektive Polarisierung: Wagner, Markus (2024): Affective polarization in Europe. European Political Science

Review 16(3), 378–392. DOI 10.1017/S1755773923000383. <https://doi.org/10.1017/S1755773923000383>

Werte und Wahlverhalten: Lönqvist, Jan-Erik; Ilmarinen, Ville (2025): Basic personal values and vote choice in 20 European countries. European Journal of Personality 39(2), 179–194. DOI 10.1177/08902070241296979. <https://doi.org/10.1177/08902070241296979>

Wissenschaftlicher Status: Der Weisheitskompass wird hier als theoretischer Orientierungsrahmen verwendet. Er ist in dieser erweiterten Form kein validiertes Wahl- oder Prognoseinstrument.

Europäischer Kontext: Carbonell, Javier; Schaumann, Tabea; Kocsis, Levente (2026): Two years on: Why Europe's far right keeps growing. European Policy Centre, 4. Juni 2026. <https://epc.eu/publication/two-years-later-why-europes-far-right-keeps-growing/>

Strategien etablierter Parteien: Zuleeg, Fabian (2026): Why mainstream parties keep copying the far right. European Policy Centre, 8. Juli 2026. <https://www.epc.eu/publication/why-mainstream-parties-keep-copying-the-far-right/>

Föderale Mitwirkung Deutschlands: Deutscher Bundestag: Bundesrat – Aufgaben, Zusammensetzung und Mitwirkung der Länder an Bundesgesetzgebung und EU-Angelegenheiten. <https://www.bundestag.de/services/glossar/glossar/B/bundesrat-245356>

Österreich – Nationalratswahl 2024: Österreichisches Parlament (2024): Wahl 2024 – Endergebnis liegt vor; FPÖ 28,85 %, ÖVP 26,27 %, SPÖ 21,14 %. <https://www.parlament.gv.at/aktuelles/news/Wahl-2024-Endergebnis-liegt-vor>

Österreich – Bundesregierung: Bundeskanzleramt Österreich (2025): Regierungserklärung von Bundeskanzler Christian Stocker; Koalition aus ÖVP, SPÖ und NEOS. <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/bundeskanzleramt/bundeskanzler-christian-stocker/reden-bundeskanzler-stocker/regierungserklaerung-von-bundeskanzler-christian-stocker.html>

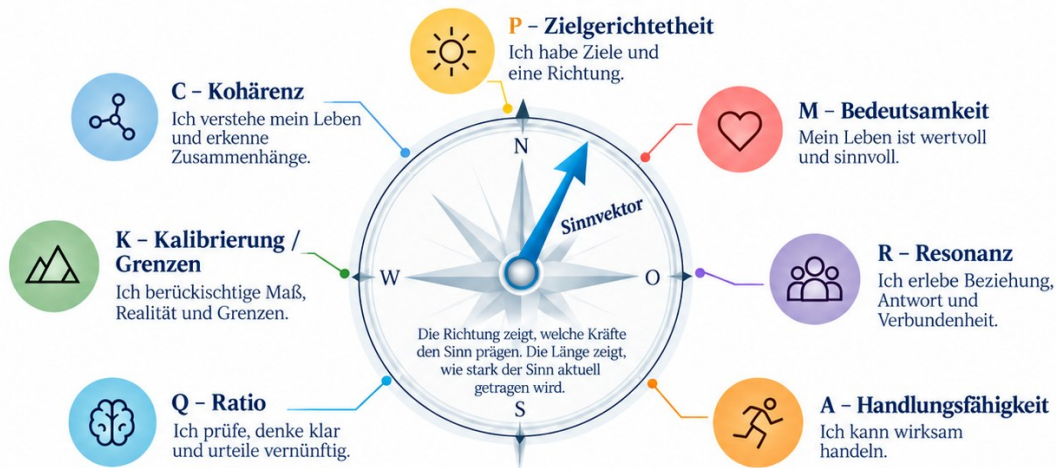
Österreich – aktuelle Regierungsprioritäten: Bundeskanzleramt Österreich (2026): Bundesregierung setzt klare Prioritäten für Österreich, 16. Juni 2026. <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/bundeskanzleramt/nachrichten-der-bundesregierung/2026/06/bundeskanzler-stocker-bundesregierung-setzt-klare-prioritaeten-fuer-oesterreich.html>

Parteipolitische Reaktion aus Österreich: FPÖ (2026): Pressemitteilung zur Berichterstattung über die Landtagswahl in Sachsen-Anhalt, 7. September 2026. Als Primärquelle zur parteipolitischen Selbstdeutung verwendet. <https://www.fpoe.at/medien/pressemeldungen/artikel/fpoe-hafenecker-berichterstattung-ueber-landtagswahl-in-sachsen-anhalt-legt-orf-versagen-in-allen-bereichen-offen>

Wissenschaftlicher Status: Der Weisheitskompass wird hier als theoretischer Orientierungsrahmen verwendet. Er ist in dieser erweiterten Form kein validiertes Wahl- oder Prognoseinstrument.

Der Weisheitskompass

SIEBEN DIMENSIONEN. EINE RICHTUNG. EIN SINNVOLLES LEBEN.



Kernidee des Modells

$$S = w_C \cdot C \cdot e_C + w_P \cdot P \cdot e_P + w_M \cdot M \cdot e_M + w_R \cdot R \cdot e_R + w_A \cdot A \cdot e_A + w_Q \cdot Q \cdot e_Q + w_K \cdot K \cdot e_K$$

Was bedeuten die Zeichen?

S = Sinnvektor
(Ergebnis des Modells)

C, P, M, R, A, Q, K =
Dimensionen des Weisheitskompasses

w_i = Gewichtung
einer Dimension
(zeigt ihre relative Bedeutung)

e_i = Richtungsvektor
der jeweiligen Dimension
(zeigt ihre Wirkungsrichtung)



Einfach gesagt

- 1 Jede Dimension trägt etwas zum Sinn bei.
- 2 Je stärker und wichtiger eine Dimension ist, desto mehr beeinflusst sie den Sinnvektor.
- 3 Sinn entsteht aus dem Zusammenspiel von Orientierung, Beziehung, Vernunft und begrenzter Handlung.



Aussage für mehrere Personen

- 1 Bei einer einzelnen Person zeigt der Sinnvektor ihre aktuelle Richtung und Stärke des Sinnerlebens.
- 2 Bei mehreren Personen lassen sich individuelle Profile vergleichen.
- 3 Ein Gruppenmittelwert zeigt die gemeinsame Tendenz.
- 4 Unterschiede zwischen Personen zeigen, wo Sinnquellen übereinstimmen oder auseinandergehen.
- 5 So kann das Modell sowohl individuelle Orientierung als auch Team- oder Gruppenmuster sichtbar machen.

